



MAGAZIN FÜR MITGLIEDER UND PARTNER

BERGRETUNG KÄRNTEN

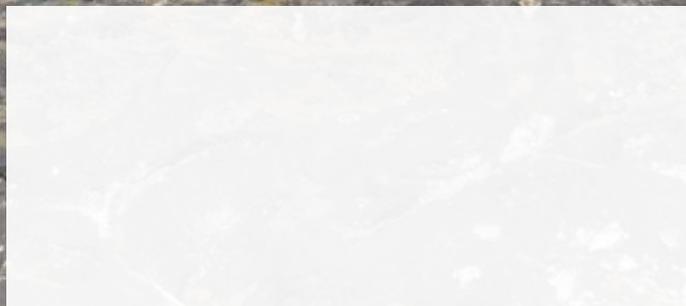


Ausbildung:

Neuerungen ab 2018

**BRIS: Erste Infos zur
neuen Verwaltungssoftware**

**Bundespräsidium: Neues Team
an der ÖBRD-Spitze**





Otmar Striednig
Landesleiter



Gernot Koboltschnig
Öffentlichkeitsarbeit

Liebe Bergretterinnen und Bergretter,

für das kommende Jahr stehen in der Kärntner Bergrettung einige Neuerungen an. Eine betrifft die schon sehnlichst erwartete Nachfolge für unser bisheriges Einsatzinformationssystem (EIS). Aus unserem EIS wird nun ein BRIS (Bergrettungsinformationssystem). Nicht nur der Name, sondern auch die ersten Versuche, mit diesem webbasierten System zu arbeiten, sind vielversprechend. Benutzerfreundlichkeit ist da sicher eines der ersten Schlagwörter, welches absolut zutreffend ist. Aber unsere Mitglieder können sich in Kürze selbst davon überzeugen. Denn es ist vorgesehen, dass wieder jedes Mitglied eine Zugangsbezeichnung bekommt und dafür auch seine eigenen Daten selbst verwaltet. Die zweite Neuerung, die vor allem die Bergrettungsanwärter im Jahr 2018 er-

wartet, ist eine Aufnahme(über)prüfung. Die Kärntner Bergrettung ist bisher den Weg gegangen, dass Anwärter ein Probejahr zu absolvieren hatten, in welchem festgestellt wird, ob die erforderlichen alpinistischen Kenntnisse vorhanden sind. Die Überprüfung soll nunmehr auf einem einheitlichen Standard basieren. Das Probejahr wird dadurch aber nicht abgelöst. Wir behalten das bei. Denn das Vorhandensein von sozialer Kompetenz und dem Willen, ausreichend Zeit in die Kameradschaft und für „Nebenschauplätze“ der Bergrettung zu investieren, lässt sich durch eine Prüfung nicht feststellen.

Wir wünschen euch und euren Familien ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2018.



3 AUSBILDUNG
Neuerungen ab dem kommenden Jahr



9 INTERVIEW
Terrestrische Bergung aus Sicht des Arztes



19 KOOPERATION
Bergrettung Kärnten und Treuhand-Union Klagenfurt

5 HINTERGRUND
Der neue Ausbildungsplan

12 VERANSTALTUNG
Reges Interesse an Alpinmesse und Alpinforum

20 KLETTERN
Heinz Zak über Adam Ondra in der „Dawn Wall“

6 BRIS
Erste Infos zur neuen Verwaltungssoftware

14 BUNDESPRÄSIDIUM
Neues Team an der ÖBRD-Spitze

Titelseite Beim Felskurs wurde die Bergung aus dem Fallbach-Klettersteig trainiert. Foto Rudi Preimel

www.kaernten.bergrettung.at

IMPRESSUM MAGAZIN DER BERGRETTUNG KÄRNTEN, DEZEMBER 2017

Herausgeber und Medieninhaber Bergrettung Kärnten, Haus der Sicherheit, Rosenegger Straße 20, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463/502888, E-Mail: oebird@bergrettung.at Produktion Mag. Christa Hofer Medienraum e.U., 6410 Telfs Redaktionelle Koordination Christa Hofer, Gernot Koboltschnig Redaktion Christa Hofer, Gernot Koboltschnig, Ernst Andreas Leitner, Harald Mikula, Klaus Pietersteiner, Rudi Preimel, Heinz Zak Foto Titelseite Rudi Preimel Fotos Seite 2 Alois Lackner, Anna Micheuz, Ernst Andreas Leitner, Rudi Preimel, Heinz Zak Lektorat Elke Meisinger-Schier Grafik frischgrafik.at Druck Athesia Druck GmbH, Exlgasse 20, 6020 Innsbruck Anschrift für alle Bergrettung Kärnten, Haus der Sicherheit, Rosenegger Straße 20, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463/502888



Ausbildung Neu ab 2018

Mit dem neuen Jahr starten einige wichtige Neuerungen im Ausbildungsbereich. Neben den Änderungen bei den Felskursen wird es für Anwärterinnen und Anwärter vor Start der Grundausbildung eine Überprüfung geben.

TEXT CHRISTA HOFER, RUDI PREIMEL
FOTOS RUDI PREIMEL



Nicht nur die inhaltlichen Schwerpunkte im Felskurs 2 sind geändert. Neu ist auch der Kursstandort im Maltatal.

Die Ausbildungsrichtlinie des Österreichischen Bergrettungsdienstes sieht genaue Kriterien vor, die für die Aufnahme in den ÖBRD erfüllt sein müssen. Wie diese in den einzelnen Landesorganisationen überprüft werden, ist diesen selbst überlassen. Die Bergrettung Kärnten führt im kommenden Jahr die sogenannte Anwärterüberprüfung (Ski/Fels) ein. Der Hintergrund: Einerseits haben immer wieder Ortsstellen diesbezüglich angefragt, andererseits gibt es vereinzelt Interessierte, die die Voraussetzungen nicht erfüllen. Im Probejahr, das weiterhin bleibt, können sich die angehenden Bergretterinnen und Bergretter auf die Anwärterüberprüfung vorbereiten. Damit erhalten auch jene

eine Chance, die vielleicht noch nicht so fit und technisch versiert sind, wie von den Ausbildungsrichtlinien gefordert.

Anwärterüberprüfung im Mai

Die Anwärterüberprüfung findet einmal im Jahr, nämlich im Mai, statt. Wie Landesausbildungsleiter Rudi Preimel erklärt, müssen bei der Skitourentechnik 1000 Höhenmeter Aufstieg in zweieinhalb Stunden bewältigt werden. „Damit können wir Kondition und Technik überprüfen, gleichzeitig auch, wie die Anwärterinnen und Anwärter die Abfahrt bewältigen. Wir haben in den letzten Jahren festgestellt, dass viele mit dem Pistengehen anfangen, aber im Gelände kaum Erfahrung haben, in

- 1 Übung im Klettergarten an der Kölnbreinsperre.
- 2 Bergung aus Blockgelände.
- 3 Der „Verletzte“ wird abtransportiert.

RESCUE 3 TEAM .AT



MEDICAL SYSTEMS



WORKWEAR & SAFETY



ENGEL

www.rescue3team.at



Großer Schauraum in Bruck a.d. Glocknerstraße mit Produkten zum Anfassen.

rescue3team - der erste Schritt ins Abenteuer Arbeit!

Ihr Komplettausstatter in der Notfall-Medizin, Ersten Hilfe, Arbeits- & Warnschutzbekleidung

sowie bei

Sicherheits- & Arbeitsschuhen.



So finden Sie uns:

RESCUE 3 TEAM .AT

5671 Bruck/Glstr. | Austria | Glocknerstraße 58b
Tel. +43 (0)6545 20030 Fax +43 (0)6545 60534
e-Mail: office@rescue3team.at

www.rescue3team.at

Öffnungszeiten:

Mo - Fr: 9.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 16.30 Uhr

Sa: 9.00 - 12.00 Uhr sowie nach tel. Vereinbarung

diesem Bereich regelrecht überfordert sind. Das checken wir mit diesem Überprüfungspunkt.“ Bei der Felsüberprüfung wird die Knotentechnik kontrolliert. Darüber hinaus muss ein Klettersteig mit Schwierigkeitsgrad D bewältigt werden. Beim Klettern sind der 3. bis 4. Schwierigkeitsgrad und selbstständiges Abseilen gefragt.

Neuerungen im Felskurs 2

Änderungen gibt es ab 2018 auch beim Felskurs 2: Bei diesem werden in Zukunft schwerpunktmäßig die planmäßigen Bergetechniken geschult. Die Ausbildungsziele für den Felskurs 1 werden diesbezüglich angepasst. Die Änderungen beim Felskurs 2 sind laut Rudi Preimel deshalb notwendig, da bei keinem der Felskurse die planmäßigen Bergetechniken vorgesehen waren. „Betroffen von den Änderungen sind alle, die 2018 mit dem Felskurs 1 anfangen. In diesem Kurs soll die Basisausbildung erfolgen, damit sich alle im Fels richtig bewegen können. Es geht dabei um das Klettern, um Sicherungsmaßnahmen, Seiltechnik und Standplatzbau. Der Felskurs 2 konzentriert sich dann auf die planmäßigen Bergetechniken“, erläutert Rudi Preimel.

Felskurs 2 „neu“ im Maltatal

Neu ist auch der Ausbildungsstandort für den Felskurs 2. Auf der Suche nach einer Ausbildungsmöglichkeit im Urgestein wurde das Ausbildungsteam im Maltatal fündig. Standort ist das Berghotel Malta auf 1900 m an der Kölnbreinsperre. Das Berghotel verfügt über einen großzügigen Seminarraum, in dem die theoretischen Unterrichtseinheiten abgehalten werden können. Der erste Felskurs 2 wurde heuer schon dort abgehalten. Gerhard Hohenwarter von der ZAMG Klagenfurt referierte über das Wetter im Hochgebirge. Bernhard Jester vermittelte Erste-Hilfe-Maßnahmen nach einem Bergunfall im Sommer. Die Versorgung von Herz-Kreislauf-Patienten mit Reanimation, Larynx-Tubus und Defibrillator sowie Bergung nach einem Hängetrauma waren Thema des Vortrages. Im neu errichteten Klettergarten direkt neben der Kölnbreinsperre und im Nahbereich des Berghotel Malta gibt es ideale Übungsplätze, um die planmäßigen Bergetechniken zu schulen. Mit 32 Kursteilnehmern in acht Gruppen konnte das Ausbildungsteam die Übungseinheiten perfekt durchführen. Nach Wiederholung der behelfsmäßigen Bergetechniken wurden schwerpunktmäßig die planmäßigen Bergetechniken trainiert. Bergemöglichkeiten aus verschiedenen Klettersteigen mit Errichten von Seilbahnen wurden ebenfalls geübt. Weiteres Thema: die Versorgung von Verletzten nach Sturz/Absturz, die Lagerung und der Abtransport mittels Gebirgs-trage aus schwierigem Blockgelände. Spektakulär waren die Bergeaktionen am Fallbach-Klettersteig: In Höhen bis zu hundert Meter zeigten die Teilnehmenden, dass sie ihr erlerntes Wissen bereits im schwierigen Gelände umsetzen konnten. Für einen Tag stand den Kursteilnehmenden auch ein Bundesheer-Hubschrauber für die Ausbildung zur Verfügung. Nach einer Sicherheitseinweisung durch Capt. Markus Megymorez stand die Ausbildung für die Zusammenarbeit mit dem Hubschrauber auf dem Programm. Geübt wurden das Auf- und Abwinden mit zwei Personen aus dem schwebenden Hubschrauber sowie das Aus- und Einsteigen aus dem abgestützten Hubschrauber im Gelände. ❌

AUSBILDUNGSPLAN

Durch die Neuerungen im Aufnahme- und Ausbildungsbereich der Kärntner Bergrettung ergibt sich ein neuer Zeitplan für alle angehenden Bergretterinnen und Bergretter. Der Zeitplan richtet sich dabei nicht nach dem Kalenderjahr, sondern nach dem Eintritt in den Bergrettungsdienst.

1. Jahr: Nachzuweisen sind im Probejahr ein 16-stündiger Erste-Hilfe-Kurs, sofern der letzte derartige Kurs länger als drei Jahre zurückliegt. Im Mai findet außerdem die Eignungsüberprüfung Ski/Fels statt. Die Kriterien, die dabei erfüllt werden müssen, sind über den Bundesverband des Österreichischen Bergrettungsdienstes definiert.

Eignungsüberprüfung:

Diese findet immer im Mai im Maltatal im Berghotel Malta statt.

Die weitere Kursreihenfolge:

- 2. Jahr:** Fels 1 (6 Tage)
GPS-Kurs (2 Tage)
- 3. Jahr:** Winterkurs (7 Tage)
Fels 2 (7 Tage)
Eisfall-Kurs (3 Tage)
- 4. Jahr:** Gletscherkurs (7 Tage)

Ausbildungsinhalte:

Erste Hilfe: 40 Stunden Basisausbildung, 16 Stunden davon können bereits vor dem Eintritt in den ÖBRD (nicht länger als drei Jahre zurückliegend) oder im Probejahr absolviert werden. Die restlichen 24 Stunden Alpinmedizin werden in die Kurse integriert bzw. in Sonderausbildungen vervollständigt. Zehn Stunden Refresher sollten in den Ortsstellen bzw. ebenfalls in Sonderausbildungen gemacht werden.

Zeitliche Abfolge:

Winterkurs und Felskurs 2 können in einem Jahr besucht werden.
Felskurs 1 und Felskurs 2 können nicht in einem Jahr besucht werden.
Felskurs 2 und Gletscherkurs können nicht in einem Jahr besucht werden.

Für die Schluchten-Retter-Ausbildung ist der Felskurs 2 Grundvoraussetzung.

Die Hundeführer müssen alle technischen Ausbildungskurse absolvieren.

Die Mindestanforderung für den Besuch eines Lawinen-/Suchhunde-kurses, ist der Winterkurs.

Nach Abschluss der Landesausbildung: Besuch einer Landesfortbildung alle fünf Jahre



Abseits der gesicherten Pisten
niemals ohne PIEPS.

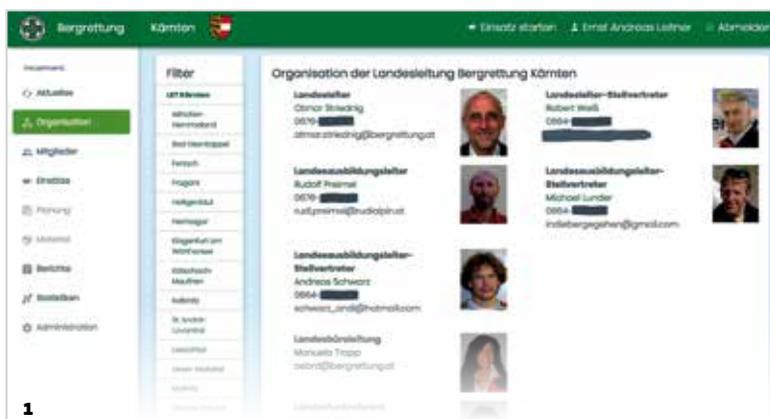


www.pieps.com

Entscheidung für neues Info-System

BRIS – BergRettungsInformationsSystem – heißt die Verwaltungssoftware, mit der die Kärntner Bergrettung künftig arbeiten wird. Ein Zwischenbericht.

TEXT UND GRAFIKEN ERNST ANDREAS LEITNER



Derzeit laufen noch Programmierungsarbeiten. Rechtzeitig vor Übernahme des Systems in den Regelbetrieb erhalten die Bergrettungskräfte alle Informationen für den Einsatz in den Ortsstellen.

Mit Ende 2016 wurde das bisherige Informationssystem aufgrund seines schon sehr fortgeschrittenen Alters und daher immer häufiger auftretender Probleme von der zuständigen Betreiberfirma aufgekündigt. Trotz einiger damit verbundener Schwierigkeiten gelang es uns, die bis dahin eingespielten Daten zu sichern. Nun begann die Suche nach einem neuen Anbieter für diese doch sehr umfangreiche Verwaltungssoftware. Eine Suche, die sich über ganz Österreich erstreckte und letztlich in Kärnten endete.

Umfangreiches Pflichtenheft erstellt

Nach zahlreichen Vorgesprächen entschied sich der Vorstand für die Firma Ilogs in Klagenfurt, deren Vorstellungen von einem modernen System mit den gewünschten Anforderungen völlig übereinstimmte. In monatelanger Arbeit wurde ein über hundert Seiten starkes Pflichtenheft mit den Referatsleitern (Ausbildung, Finanzen, EDV usw.) und der Leiterin der Geschäftsstelle, Manuela Trapp, erstellt.

Besonders glücklich können wir uns über die Mitarbeit von Stefan Plattner schätzen, den Sohn von Adi Plattner (langjähriger Ausbildungsleiter der Ortsstelle Klagenfurt), der leider viel zu früh in seinen geliebten Bergen geblieben ist. Auch Stefan ist ein hervorragender Alpinist und weiß als Bergretter sehr gut über die internen Vorgänge im Bergrettungsdienst Bescheid. Obwohl er als Technischer Direktor der Firma Ilogs dieses Projekt zunächst nicht betreuen wollte, hat letztendlich doch sein „Bergretterherz“ gesiegt und er steht nun mit vollem Engagement hinter dieser großen Herausforderung.

Übergangslösung für 2017

Von ihm wurde sofort eine Übergangslösung ins Leben gerufen, die mit den Einsätzen, Neuaufnahmen etc. des Jahres 2017 befüllt wurde. Mit Ende Oktober konnte man diese Zwischenlösung abschalten und die Daten in das

- 1 Im BRIS sind für die Bergrettungsmitglieder natürlich auch alle Informationen zur Landesleitung abrufbar.
- 2 Die Seite im BRIS, mit der jedes Bergrettungsmitglied seine Daten verwalten kann.
- 3 Beispiel für einen Einsatzbericht.
- 4 Die Kärntner Bergrettung hat sich für ein System der Firma Ilogs entschieden.



neue BRIS übernehmen. Modulmäßig wird dieses nun programmiert. Vorerst haben die Ortsstellen- und Einsatzleiter Zugangsdaten, um eventuelle kleine Änderungswünsche noch einfließen zu lassen. An einer für mobile Geräte optimierten Version der Software wird ebenfalls bereits gearbeitet, sodass in Zukunft die Dateneingabe auch mit Tablets usw. erfolgen kann. Genauere Details zum neuen Verwaltungssystem werden in einer der nächsten Ausgaben dieses Magazins vorgestellt, da es sich um ein sehr großes und komplexes Projekt handelt. ❌

”
 Derzeit laufen noch die Programmierungsarbeiten für das BRIS. Vor Übernahme in den Regelbetrieb erhalten alle Bergrettungskräfte die nötigen Informationen für die Anwendung.
 ”

Ernst Andreas Leitner



WHEN TIME IS
 YOUR ENEMY,
**FAST IS
 YOUR FRIEND.**

LAWINENRETTUNG AUF EINEM NEUEN LEVEL

POWERFUL. EASY. FAST. – DAS NEUE BARRYVOX®S.



VORBEREITET SEIN

AUSBILDUNG UND PRODUKTE
FÜR HÖCHSTMÖGLICHEN
SCHUTZ



MERINO NAKED SHEEP 3L
ORTLER JACKET ÖBRD



MERINO NAKED SHEEP 3L
ORTLER PANTS ÖBRD



SWISSWOOL LIGHT
JACKET ÖBRD



PEAK 35 ÖBRD



Wir zeigen dir, wie du sicher
unterwegs bist:
im **SAFETY ACADEMY LAB**
auf ortovox.com

ORTOVOX

Herausforderung terrestrische Bergung

BERGRETTUNG TIROL



Urban Holzmeister ist Bergrettungsarzt in Tirol. Was am Berg medizinisch möglich ist und wo die Probleme im Gelände lauern können, berichtet er im Interview.

INTERVIEW CHRISTA HOFER FOTOS URBAN HOLZMEISTER

Bereits zum 25. Mal fand am 4. November die Internationale Bergrettungsärztetagung im Innsbrucker Congress statt. Einer der Vortragenden war der Tiroler Bergrettungsarzt Urban Holzmeister.

Wie läuft eine terrestrische Bergung aus ärztlicher Sicht ab?
Urban Holzmeister: Nach Alarmierung des Bergrettungsarztes muss dieser schnellstmöglich den Einsatzort erreichen. Vor Ort erfolgt eine Einschätzung der Gefahrenzone. Der Verletzte wird untersucht und entsprechend der Arbeitsdiagnose versorgt. Nach Rücksprache mit der Einsatzleitung wird dann eine Strategie zur Bergung des Traumatisierten besprochen. Während des Abtransportes selbst sollten ein Monitoring und eine regelmäßige Kontrolle der Vitalparameter durchgeführt werden, was sich in der Praxis als sehr aufwändig und schwierig erweist. Zum einen funktionieren die Geräte bei niedrigen Temperaturen nur bedingt, zum anderen stellt jede Verzögerung am Berg für alle Beteiligten ein höheres Risiko dar.

- 1 Schwieriges Gelände lässt jeden Abtransport zur Herausforderung werden.
- 2 Verhindern schlechte Wetterbedingungen den Einsatz des Hubschraubers, können Einsätze extrem lange dauern.
- 3 Medizinische Versorgung am Berg ist immer eine Herausforderung. Aus Gewicht- und Platzgründen steht – anders als im Tal oder im Krankenhaus – nur eingeschränkt diagnostisches und medizinisches Versorgungsmaterial zur Verfügung.
- 4 Standplatzbau mit Hilfe der Dyneemaseile.



Wie schaut die Zusammenarbeit mit den Bergrettungskräften aus? Auch angesichts der unterschiedlichen medizinischen Kenntnisse?

Urban Holzmeister: Der Ausbildungsstandard der Bergretterinnen und Bergretter in Sachen Erster Hilfe ist in den letzten Jahren enorm gestiegen. Neben medizinischen Vorkenntnissen sind auch alpinistisches und seiltechnisches Know-how, also ein auf allen Ebenen gut ausgebildetes Bergrettungsmitglied, für ein adäquates und sicheres Arbeiten im exponierten Gelände von Wichtigkeit. Für den Arzt selbst stellt ein eingespieltes, solide agierendes Team einen grundlegenden Baustein für eine erfolgreiche Rettung dar.

Was sind die Herausforderungen im Gelände?

Urban Holzmeister: Einerseits erschweren und gefährden oft schwierigste Umstände uns Retter: Schlechte Sicht bei Nacht und Niederschlag, steiles, abschüssiges Gelände mit Absturzgefahr, Kälte, lange Zustiege und Abtransportzeiten erschweren den Einsatzablauf.

Andererseits ist die medizinische Versorgung des Verletzten schwierig – wir haben aus Gewichts- und Platzgründen wenig Diagnostik und medizinisches Versorgungsmaterial dabei.

Was ist das Schwierigste – fachlich und auch emotional?

Urban Holzmeister: Ohne entsprechende Gerätschaft wie Labor- und Röntgendiagnostik eine Diagnose zu stellen, den Verletzten mit den vorhandenen Mitteln zu therapieren: Das ist sicher fordernd. Wie auch, letztendlich zu entscheiden, ob man zuwartet, um den Verletzten via Hubschrauber zu bergen, vor Ort biwakiert oder ob man den terrestrischen Transport mit all seinen Risiken für den Verletzten als auch für die Bergemannschaft forciert.

Den Einsatzablauf, der womöglich zu einem tragischen Ende geführt hat, hinterher zu analysieren und mögliche Fehlerquellen zu eliminieren, kostet oft wesentlich mehr Energie, als etliche Stunden am Berg an sein Limit zu gehen.

Ein Polytrauma ist schon im Tal eine Herausforderung. Wie stellt man sich dem im Gelände?

Urban Holzmeister: Wie gesagt, es stehen einem nur begrenzte diagnostische, therapeutische und auch bergetechnische Mittel zur Verfügung. In Situationen, in denen man am Berg „gefangen“ ist, verfolgt man als Arzt die Strategie des „Stay and Play“. Im Gegensatz dazu würde ein Hubschrauberarzt

nach einem Basischeck den Verletzten schnellstmöglich in den Schockraum transferieren. Eine effiziente, äußerst notwendige Maßnahme im Rahmen eines terrestrischen Einsatzes ist die Untersuchung eines Verletzten nach dem Cr-ABCDE-Schema. Dieses wird auch vom Medizin-Referat der Bergrettung Tirol propagiert.

Sie haben im Rahmen der Bergrettungsärztetagung einen aktuellen Fall einer terrestrischen Bergung vorgestellt. Worum ging es dabei?

Urban Holzmeister: Im Sommer dieses Jahres stürzte ein Alpinist auf einem häufig begangenen 3000er in den Stubai Alpen rund 100 Meter ab. An eine Bergung des Schwerverletzten via Helikopter war aufgrund der widrigen Wetterverhältnisse nicht zu denken. Der Patient wurde im Vorgipfelbereich geborgen, er verstarb jedoch während des Abtransports. Der Einsatz hatte über elf Stunden gedauert.

Mit welchen Problemen war das Rettungsteam konfrontiert?

Urban Holzmeister: Neben der Arbeit vor Ort war es auch für die Einsatzleitung im Tal eine Herausforderung. Es wurden über 30 Mann unserer Ortsstelle als auch der Ortsstelle Neustift im Stubaital am Berg koordiniert, Material auf den Berg transferiert, Depots angelegt und ein Standplatz für das Dyneemaseil gebaut. Die Arbeit der Rettungsmannschaften war ausgesprochen professionell, leider hat der Einsatz trotzdem sehr tragisch geendet. ❌

INFO

Urban Holzmeister ist Allgemeinmediziner in Steinach a. Br. und seit 2004 Mitglied der Ortsstelle Steinach/Gschnitztal. Damals studierte er noch Medizin. In die Rolle des Bergrettungsarztes ist er, wie er es nennt, über die Jahre hineingewachsen. In seiner Familie ist er Bergrettungsarzt bereits in vierter Generation: Sowohl sein Vater als auch sein Großvater und Urgroßvater waren als Ärzte am Berg tätig.



NAO®

Mit Autopilot:
Passt ihre Helligkeit automatisch der Umgebung an.

Photo © www.kalicee.fr

Extrem leistungsstarke, intelligente und aufladbare Stirnlampe.

Dank REACTIVE LIGHTING Technologie misst die NAO die Helligkeit der Umgebung und passt ihre Leuchtkraft unverzüglich den Bedürfnissen an. So kann sich der Sportler voll auf das Wesentliche, den nächsten Schritt, konzentrieren! 700 Lumen. www.petzl.com



Access
the
inaccessible®

Die Alpinmesse als Publikumsmagnet

BERGRETTUNG TIROL



- 1** Eisklettern hat sich zur Trendsportart entwickelt. Die Bergrettung muss auf Unfälle entsprechend vorbereitet sein.
- 2** Die Alpinmesse endete mit einem Besucherrekord.
- 3** Im Freigelände konnten Messebesucherinnen und -besucher den Umgang mit dem LVS-Gerät üben.

Insgesamt 13.500 Bergenthusiasten informierten sich im November über neue Produkte und das richtige Verhalten im alpinen Gelände.

TEXT CHRISTA HOFER, KLAUS PIETERSTEINER FOTOS MARKUS EMPRECHTINGER, ALEX RIML

In Workshops konnten Interessierte aktiv werden, unter kontrollierten Bedingungen an ihre Grenzen gehen und den Umgang mit alpiner Technik üben.

Mit einem Besucherrekord endete die Alpinmesse, die am 11. und 12. November in der Innsbrucker Messe stattfand. Insgesamt 13.500 Besucherinnen und Besucher informierten sich über aktuelle Produkte sowie über das richtige Verhalten am Berg, die entsprechenden Techniken und Möglichkeiten der Risikominimierung.

Publikumsliebling bei der diesjährigen Winterausgabe der Alpinmesse war der tschechische Ausnahmekletterer Adam Ondra. Seine Multimediashow mit Heinz Zak war bis auf den letzten Platz ausverkauft.

Wichtige Informationsquelle

Die Alpinmesse Innsbruck war aber auch einmal mehr wertvolle Informationsquelle für Skifahrer, Tourengänger, Freerider, Kletterer und Trailrunner. In 19 kostenlosen Workshops ließen sich über 1000 Messebesucher von Profis in diversen Themenbereichen schulen. Während die einen vor dem Haupteingang in einem riesigen Berg von Hackschnitzeln das Suchen mit dem LVS-Gerät übten, lernten die anderen in den Seminarräumen das Navigieren mit dem Smartphone, das Wachsen und Schleifen von Ski, den Bergwetter- und Lawinenbericht lesen oder Erste-Hilfe-Maßnahmen im Gebirge.

Die Bergrettung Tirol war auch bei dieser Ausgabe der Alpinmesse wieder wichtige Adresse für Trainingsworkshops und Vorträge. Ein Workshop, nämlich für Klettersteig-Anfänger, fand in der neuen Alpine Safety Area (ASA) bzw. am St.-Magdalena-Klettersteig statt. Dort konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Auswahl der perfekten Ausrüstung und die richtige Seiltechnik informieren. In der ASA konnten die Teilnehmenden ihre persönlichen Grenzen ausloten, Bergführer der Bergrettung Tirol standen dabei mit Tipps und Hinweisen hilfreich zur Seite.

Unter dem Motto „Alpine Notfallversorgung für jedermann“ informierten die Alpin-Medics der Bergrettung Tirol, was beim medizinischen Notfall im Winter zu tun ist. Als Ersthelfer kommt jedem Bergsportler eine wichtige Rolle zu, dauert es doch meist eine gewisse Zeit, bis die organisierte Rettung vor Ort eintreffen kann. Geschult wurde daher ein breites Spektrum, das von der Versorgung kleiner Wunden bis zur Reanimation von Lawinenofern reichte.

Die Bergrettung Tirol berichtete auf der Alpinmesse außerdem über ein besonderes Schulprojekt: Schülerinnen und Schüler

der Neuen Mittelschule Gries am Brenner hatten die „Gehschule“ der Alpine Safety Area im Gschnitztal besucht. Ein erster, wichtiger Schritt, um das Verhalten im alpinen Gelände zu trainieren und so auch zu lernen, wie mögliche Risiken verringert werden können.

Geballtes Expertenwissen

Parallel zum regen Treiben in den Hallen A und B nahmen im Forum 2 den ganzen Samstagnachmittag laufend Besucher Platz, um beim Alpinforum den Experten bei ihren Vorträgen zu den neuesten Erkenntnissen aus der Lawinen- und Unfallforschung zu folgen. Sie hörten über neue Wege in der alpinen Notfallmedizin, erfuhren, was zu tun ist, wenn das Seil reißt, und mit welchen Herausforderungen die Einsatzkräfte bei der Bergung von Verletzten beim Eisklettern konfrontiert sind. Diesem Thema widmete sich Peter Veider, Geschäftsführer und Ausbildungsleiter der Bergrettung Tirol, in seinem Vortrag. Eisklettern hat sich in den vergangenen Jahren zu einem richtigen Trend entwickelt. Die Zahl der Eiskletterer ist auffallend gestiegen. Leider kommt es dabei auch immer wieder zu Unfällen. Zwischen 1. November 2016 und 30. April 2017 waren 49 Personen in Eiskletterunfälle verwickelt, 28 blieben dabei unverletzt, 17 wurden verletzt, für vier Eiskletterer kam leider jede Hilfe zu spät. Die Betroffenen waren von einer Staublawine erfasst oder von Eismassen getroffen worden.

Für die Bergrettungskräfte bedeuten Bergungen aus Eisfällen spezielle Anforderungen an Technik und Material. Aus diesem Grund gibt es die entsprechenden Kurse im Ausbildungszentrum im Jamtal, wo für die Übungen auch ein Eiskletterturm zur Verfügung steht. Wichtig ist die Einsatztaktik für die planmäßige Rettung. Diese unterscheidet sich je nach Zustiegsvariante (von oben oder von unten) und ob die Bergung der Verletzten nach oben oder nach unten erfolgen muss. Was die Bergetechniken betrifft, so nutzt die Bergrettung Tirol Mannschaftsflaschenzug und Mannschaftsseilrolle mit speziellen, äußerst leichten Dyneemaseilen. Zur Anwendung kommt außerdem die in der Bergrettung Tirol entwickelte „Taktische Alpinmedizin“. Diese teilt das Gelände und die Rahmenbedingungen nach Zonen ein (rot, gelb oder grün). Je nach Zone erfolgen die Bergung und die weitere Versorgung der Verletzten nach eigenen Kriterien. ❌



Neuwahl der ÖBRD-Spitze

Bei der Bundesversammlung im Kärntner Lesachtal wurde Stefan Hochstaffl (Tirol) zum ÖBRD-Präsidenten gewählt. Seine Stellvertreter sind Robert Weiß (Kärnten) und Michael Miggitsch (Steiermark).

TEXT CHRISTA HOFER FOTOS MARTIN GURDET, ISTOCK/MATEJPHOTO

Neuerungen gibt es an der Spitze des Bundesverbandes des Österreichischen Bergrettungsdienstes (ÖBRD). Nach dem Rücktritt des langjährigen Präsidenten Franz Lindenberg war eine Neuwahl notwendig geworden.

Die Neuwahl des ÖBRD-Präsidiums fand bei der diesjährigen Bundesversammlung im Kärntner Lesachtal statt. Dort wurde Stefan Hochstaffl (Tirol) zum Präsidenten des ÖBRD gewählt, seine Stellvertreter sind Robert Weiß (Kärnten) und Michael Miggitsch (Steiermark). Das Präsidium, dem auch Finanzreferentin Claudia Hutticher angehört, wurde einstimmig gewählt.

Pendeln zwischen Tirol und Wien

Wie Stefan Hochstaffl, der bislang mit Robert Weiß Vizepräsident des ÖBRD-Bundesverbandes war, erklärt, warten auf das neu gewählte Team einige Herausforderungen. „Ein ganz wichtiger Punkt betrifft die Finanzierung der Versicherung der rund 12.000 Bergretterinnen und Bergretter österreichweit. Die Kosten für die Unfallversicherung konnten bislang über eine Förderung durch den Bund abgedeckt werden. Diese läuft jedoch mit Ende dieses Jahres aus. Es stehen also Verhandlungen mit der neuen Bundesregierung an. Ziel ist es, wieder diese Förderung zu erhalten, die nicht nur wichtig für die Absicherung der ehrenamtlich arbeitenden Bergretterinnen und Bergretter ist, sondern gleichzeitig auch ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung“, betont Hochstaffl.



1 ÖBRD-Präsident Stefan Hochstaffl.
2 ÖBRD-Vizepräsident Michael Miggitsch.
3 ÖBRD-Vizepräsident Robert Weiß.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Suche nach Sponsoren. „Bergretterinnen und Bergretter arbeiten nicht nur ehrenamtlich, sie müssen auch ihre persönliche Ausrüstung selbst bezahlen. Für die technische Ausrüstung und die Ausbildung der Bergrettungskräfte braucht es jedoch Geldmittel, die über Förderinnen und Förderer, die Einsatzabrechnung und eben Sponsoren aufgebracht werden müssen“, unterstreicht Hochstaffl. Der Tiroler, der bereits seit 1993 Bergretter ist, pendelt für seine Funktion immer wieder aus dem Zillertal nach Wien, wo sich der Sitz des ÖBRD-Bundesverbandes befindet und Martin Gurdet die Geschäftsstelle leitet. „Das ist natürlich ein riesiger organisatorischer Aufwand, der sich aber lohnt“, erklärt Hochstaffl, der in der Tiroler Bergrettung auch noch Leiter der Such- und Lawinenhundestaffel ist. „Solange die Arbeit Spaß macht und man sieht, dass sich auch etwas verändert, ist es nicht schwer, sich zu motivieren“, erzählt Hochstaffl. Für Abwechslung sorgen auch seine beiden Hunde. Sam, mit dem ihm auch eine Lebendbergung eines Lawinopfers gelang, absolviert heuer die letzte Saison als Einsatzhund, bevor er nächstes Jahr in „Pension“ gehen darf. Mit Sky hat Hochstaffl aber

schon einen Nachfolger: Der sieben Monate alte Rüde ist bereits voll im Training.

Generationswechsel

Bereits seit 2006 ist Robert Weiß stellvertretender Landesleiter der Bergrettung Kärnten. Die Funktion des Vizepräsidenten im Bundesverband des ÖBRD hat er seit 2010 inne. Wie Weiß erklärt, fand in dieser Zeit nicht nur ein „kleiner“ Generationswechsel statt. „Diese Zeit war auch geprägt von einer Neuausrichtung der Ziele des Bundesverbandes und jener der sieben Landesleitungen“, wie er betont. „Dieser Prozess ist bei weitem nicht abgeschlossen und – das sollte nicht verschwiegen werden – ging einigen Funktionären im Bundesverband wie in einigen Landesleitungen zu schnell. Hier ist das neue Präsidium gefordert, den eingeschlagenen Weg eines kameradschaftlichen Miteinanders fortzusetzen“, betont Weiß. Wie Hochstaffl sieht auch Weiß die finanzielle Absicherung der Bergretterinnen und Bergretter auf sozialversicherungs- und haftungsrechtlicher Ebene als wichtige Aufgabe. „Die Eingaben an die zuständigen Ministerien wurden bereits Anfang des Jahres gemacht, aber aufgrund der vorgezoge-

nen Neuwahlen müssen wir wohl auf die Angelobung der neuen Bundesregierung warten“, erläutert Weiß. Er sieht die Aufgabe des Präsidiums im Bundesverband, eine Art Schutzschild für die 12.000 Bergretterinnen und Bergretter aufzubauen: „Jedes unserer Mitglieder soll sich sicher sein können, dass für seine persönliche Absicherung, aber auch für jene seiner Familie bei einem Unglück im Rahmen seiner Tätigkeit als Bergretterin bzw. Bergretter gesorgt wird. Unglücksfälle aus der jüngeren Vergangenheit wie etwa bei einem Lawinenunglück im Lesachtal mit drei toten Bergrettern haben uns die Bedeutung unserer Bemühungen vor Augen geführt, aber uns auch gezeigt, wie groß die Kameradschaft unter den Bergretterinnen und Bergrettern ist und welchen Stellenwert die Bergrettung in Österreich hat.“

An einem Strang ziehen

Neu an der Spitze des ÖBRD-Bundespräsidiums ist Michael Miggitsch, der zum Vizepräsidenten gewählt wurde. Miggitsch, der seit 1983 der Ortsstelle Graz angehört, ist auch Landesleiter der steirischen Bergrettung. Er möchte in seiner Funktion die Zusammenarbeit der einzelnen Landesorganisationen verstärkt



Die Wahl des neuen Präsidiums fand bei der Bundesversammlung in Kärnten statt. Im Bild von links: Vizepräsident Michael Miggitsch, der Kärntner Landesleiter Otmar Striednig, Präsident Stefan Hochstaffl, Kärntens Landeshauptmann Peter Kaiser und Vizepräsident Robert Weiß.

vorantreiben. „Durch gemeinsame Strategien können wir viele Synergien nutzen, die allen zugutekommen“, unterstreicht Miggitsch. Als Beispiel nennt er das neue Medizin-Ausbildungsbuch, das von den Bergrettungsärzten der sieben Landesorganisationen gemeinsam erarbeitet wurde. Dies soll auch in anderen Bereichen, wie etwa der Ausbildung, forciert werden. „Wir haben österreichweit einen sehr hohen gemeinsamen Nenner“, betont Miggitsch. Dadurch könne viel gemeinsam bewerkstelligt werden. Gleichwohl ergeben sich laut Miggitsch natürlich auch starke Landesinteressen. Dies ergebe sich alleine schon aus der Tatsache, dass die Länder für das Rettungswesen zuständig seien und sich damit andere Voraussetzungen für die sieben Landesorganisationen der Bergrettung ergeben. Was die Versicherungsfrage betrifft,

betont Miggitsch die Vorarbeit des bisherigen Präsidenten Franz Lindenberg. „Hier hat Franz große Arbeit geleistet“, betont er und hofft auf eine Fortsetzung der Unterstützung auch durch die neue Bundesregierung. Weitere Punkte, die einer Lösung bedürfen, betreffen die Blaulichtregelung für die Einsatzfahrzeuge der Bergrettung oder auch die Vignettengebühr. Hier strebt er eine Lösung an, wie sie für die anderen Blaulichtorganisationen bereits gilt. Trotz der beiden Funktionen, die Miggitsch ausübt, ist es ihm wichtig, weiterhin aktives Mitglied in seiner Ortsstelle zu sein. „Für mich ist das die Grundlage meiner Bergrettungsarbeit. Nur so kann ich verhindern, den Kontakt zur Basis zu verlieren. Soweit als möglich versuche ich daher, auch Bereitschaftsdienste, Schulungen – und wenn möglich – auch Einsätze mitzumachen.“ ✘

Mehr Professionalität erreicht

INTERVIEW CHRISTA HOFER FOTO GERALD LEHNER



Franz Lindenberg war seit 2010 Präsident des ÖBRD-Bundesverbandes.

Sie sind seit 2010 Präsident des ÖBRD-Präsidiums. Warum haben Sie Ihre Funktion zurückgelegt?

Franz Lindenberg: Ich habe dies bereits vor einem Jahr angekündigt. Der Grund liegt darin, dass mich mein Beruf massiv beansprucht und eine Vereinbarkeit der beiden Tätigkeiten nicht mehr möglich ist. Ich habe auch von Anfang an gesagt, solange ich meinen Beitrag leisten kann, werde ich als ÖBRD-Präsident zur Verfügung stehen. Aufgrund der zunehmenden beruflichen Herausforderung ist dies aber nicht mehr in dem Ausmaß möglich, wie ich es mir vorstelle.

Wie sieht Ihr Resümee für Ihre Amtszeit aus?

Franz Lindenberg: Sehr positiv. Es hat sich in diesen Jahren einiges getan. Sehr wichtig war die Professionalisierung im Bereich der Geschäftsstelle. Es braucht einen hauptberuflichen Geschäftsführer, um all die Aufgaben bewältigen zu

können. Ehrenamtlich, neben einem Vollzeitjob, kann das einfach nicht funktionieren. Mit Martin Gurdet haben wir auch die geeignete Person gefunden.

Haben sich die Herausforderungen für den ÖBRD in den letzten Jahren verändert?

Franz Lindenberg: Ja. Es ist alles viel aufwändiger und komplexer geworden. Die Rahmenbedingungen ändern sich ständig und darauf muss man professionell reagieren. Schlussendlich geht es auch um die Positionierung der Bergrettung in der Öffentlichkeit. Und es geht darum, dass man als Bergrettungsorganisation bundesweit einen gemeinsamen Weg findet.

Werden Sie weiter als Bergretter aktiv sein?

Franz Lindenberg: Ja. Ich bleibe meiner Ortsstelle erhalten. Außerdem bin ich auch noch stellvertretender Landesleiter in Niederösterreich/Wien. ✘



**NEU IM SORTIMENT:
MIDLAYER JACKEN UND GILETS
IN FEINSTER MERINO QUALITÄT!**



Spezialist für Funktionsbekleidung im alpinen Profibereich.

EMPFOHLEN VON:



AGENTUR Martin Schall GmbH

Saalachstraße 92
5020 Salzburg / Austria

www.peakzero.at



Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Unternehmensberatung

Vertrauen und Zuverlässigkeit
sind nicht nur am Berg wichtig!

TREUHAND-UNION KLAGENFURT

Dr.-Franz-Palla-Gasse 21

9020 Klagenfurt am Wörthersee

+43 463 56 166

office@tiefling.at

www.tiefling.at

Professionelle Finanzabwicklung

Seit Jahren arbeitet die Bergrettung Kärnten erfolgreich mit der Treuhand-Union Klagenfurt zusammen.

TEXT CHRISTA HOFER, HARALD MIKULA FOTO ISTOCK/FILMFOTO

Das Auslaufen des Einsatzinformationssystems (E.I.S.) brachte auch Neuerungen für die Kassiere in den Ortsstellen der Kärntner Bergrettung. Wie Finanzreferent Rudi Leeb erklärt, sind die Rückmeldungen zum neuen System BRIS bislang positiv. „Wir hoffen, dass wir mit dem neuen System auch eine gewisse Arbeitserleichterung für die Kassiere erreichen konnten. Das neue System bringt eine Vereinfachung, die wiederum mögliche Fehlerquellen minimieren soll“, erklärt Leeb. Wichtig war ihm außerdem, dass die Umstellung ohne großen Schulungsaufwand möglich war. Weiters begrüßt er, dass die Abwicklung nun in erster Linie über die Treuhand-Union Klagenfurt erfolgt: „Es ist beruhigend, dass alles in professionellen Händen liegt. Auch weil die Anforderungen an Organisationen wie die Bergrettung inzwischen sehr komplex sind.“

Gemeinnützigkeit

Die Kärntner Bergrettung ist aufgrund der Hilfeleistungen für in Bergnot geratene Menschen als gemeinnütziger

Verein zu sehen. Als solcher genießt die Kärntner Bergrettung steuerliche Vorteile. Die Einnahmen sind zum Beispiel nicht umsatzsteuerpflichtig. Um den für die Kärntner Bergrettung wichtigen Gemeinnützigkeitsstatus zu sichern und zu erhalten, ist es neben der Erfüllung der formellen Voraussetzungen und dem ausschließlichen Fokus auf gemeinnützige Zwecke notwendig, ein ordnungsgemäßes Rechnungswesen zu führen. Die Kärntner Bergrettung erfüllt alle diese Voraussetzungen vorbildlich.

Rechnungslegungspflicht

Die Kärntner Bergrettung ist nach den Bestimmungen des Vereinsgesetzes als „mittelgroßer“ Verein einzustufen. Deswegen hat die Kärntner Bergrettung – genauso wie andere rechnungslegungspflichtige Unternehmen – jährlich einen Jahresabschluss aufzustellen. Dieser ist nach Maßgabe der Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches zu erstellen und besteht aus Bilanz (Vermögensvergleich) und Gewinn- und Verlustrechnung (Erfolgsvergleich). Um

die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, ist es notwendig, dass schon während des laufenden Jahres ein ordentliches Rechnungswesen, also eine Buchhaltung, geführt wird. Die Kärntner Bergrettung vertraut in diesem Bereich auf die langjährige und professionelle Unterstützung der Treuhand-Union Klagenfurt als anerkannte Expertin für gemeinnützige Organisationen. Diese erstellt in Zusammenarbeit mit den Kassieren der Ortsstellen durch Verarbeitung der von diesen sorgfältig vorbereiteten Buchhaltungsunterlagen die laufende Buchhaltung. Diese ist nicht nur gesetzlich notwendig, sondern liefert dem Vorstand zeitnah wirtschaftliche Grundlagen, um Entscheidungen treffen zu können.

Die Kärntner Bergrettung verlässt sich aber auch in vielen anderen Bereichen, wie z. B. in der Steuerberatung, auf die Treuhand-Union Klagenfurt. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es der Kärntner Bergrettung, administrative Optimierungspotenziale zu erkennen und zu realisieren. ❌





„Dawn Wall“ – die härteste Kletterroute der Welt

BERGRETTUNG TIROL

In unglaublichen acht Tagen schaffte Adam Ondra die erst zweite freie Begehung der „Dawn Wall“ am El Capitan im Yosemite.

TEXT UND FOTOS HEINZ ZAK

Die Weltelite klettert heute im 12. Schwierigkeitsgrad. Was das genau heißt, kann man sich ohnehin nicht wirklich vorstellen. Warum für mich die „Dawn Wall“ am El Capitan die härteste Kletterroute der Welt ist, lässt sich anhand der Anforderungen besser nachvollziehen: 32 Seillängen, davon 13 Seillängen im 10. Grad, zwei Seillängen sogar im 11. Grad. Dazu kommt aber noch etwas ganz anderes, was diese Route ebenso einzigartig wie schwierig macht: Viele der Seillängen sind schlecht abzusichern und erfordern einen extrem guten Kopf! Das Sahnehäubchen ist natürlich die Tatsache, dass man nicht gemütlich an einer Seillänge herumprobieren kann und dann wieder nach Hause oder ins Camp geht. Beim Durchstieg waren die Erstbegeher Tommy Caldwell und Kevin Jorgeson 19 Tage in der Wand. Man kann sich vorstellen, wie da der Erholungswert im Portaledge aussieht.

Pläne werden geschmiedet

Bei einigen Gläsern Wein hatten Adam Ondra und ich auf dem Bergfilmfestival 2014 in Prag beschlossen, gemeinsam nach seiner WM im Klettern 2016 in Paris (wo er dann übrigens Weltmeister wurde) ins Yosemite Valley zur „Dawn Wall“ zu fahren. Als wir im Yosemite ankamen, wussten schon alle Bescheid, was wir vorhatten. Viele Valley-Locals schmunzelten darüber, was Adam wohl in seiner ersten Bigwall machen würde. Die Route war ja in aller Munde und die erste Begehung war zu einem medialen Superevent gepusht worden: Beim 19 Tage dauernden Durchstieg von Caldwell und Jorgeson waren stets zwei bis drei Fotografen/Kameraleute in der Wand, die alles dokumentierten. Wenn in der Nacht geklettert wurde, leuchteten drei große Scheinwerfer. Am Tag des Erfolges waren ca. 300 Leute in der El Cap Meadow und jubelten in die Wand hinauf, am Gipfel warteten 50 Leute auf die Sieger! Von all dem Rummel wollten wir eigentlich nichts wissen. Ich wollte einen Film und Fotos von Adam bei der Begehung machen. Wir



hatten auch beschlossen, nicht von vorneherein ein Fixseil von oben über die ganze Wand zu spannen. Am Tag 1, an dem Adam von unten in die erste Seillänge einstieg, gab es viele Zaungäste, die sehen wollten, wie sich der beste Kletterer der Welt am gewöhnungsbedürftigen Fels des El Capitan anstellt. An diesem Tag schaffte Adam dann auf Anhieb sechs Seillängen, was der Kletterwelt hier schier unglaublich erschien. Adam ging die ganze Sache ziemlich kaltschnäuzig an: Er stieg in die Seillänge einfach ein und kümmerte sich wenig darum, ob die Sicherung nun ein Copperhead, ein Beak oder ein guter Klemmkeil war. Adam riss natürlich auch gleich bei kleineren Stürzen einige der dünnen Drähte der Copperheads ab, dachte dann aber gar nicht daran, diese Sicherungen vielleicht wieder zu reparieren – er benötigte sie einfach nicht mehr und kletterte frei in einem größeren Runout hinauf zur nächsten Sicherung.

INFO

Adam Ondra zählt zu den weltbesten Kletterern. Der Ausnahmekletterer aus Tschechien hat in den letzten Jahren im Wettkampfklettern zahlreiche Titel für sich entschieden. Heinz Zak, Extremkletterer und Fotograf, war bereits 1979 unter den ersten Österreichern, die im Yosemite Valley das Freiklettern kennenlernten.



Celebrate gravity!



K.ICE.R High-End Steileis- und Mixedgerät.
Made in Tirol.
Teste K.ICE.R und Co. Die aktuellen
Eitestcenter findest du auf austrialpin.at



Klettern auf Schmierseife

Der Fels an der „Dawn Wall“ ist alles andere als einladend: Klettern auf Schmierseife, würde ich sagen, und allein beim Gedanken an die üblen Piazzrisse beginnen meine Hände zu schwitzen. Adam strampelte sich dann in wenigen Tagen durch die ganze Wand. Bei Seillänge 16, vor der er etwas Angst hatte, konnte ich dann mit der Kamera dabei sein, weil uns eine ober uns kletternde Bigwall-Seilschaft ein Seil fixierte. Die Aktion schaute dann so aus: Einige Meter über dem Stand hatte Adam noch einen Bolt zur Sicherung, dann folgte ein kleinerer Runout zu einem seicht in einen stumpfen Riss geschlagenen Beak (Minihaken), ab da ein Abstand von ca. fünf Metern zum nächsten Beak. Von da schaute Adam gespannt auf den sechs Meter weiter entfernten Standplatz. Zunächst wollte er frech einfach frei hinaufklettern, stürzte dann aber mehrmals in den Beak und entschloss sich letztendlich, aus übelster Freikletterstellung einen windigen Beak zu setzen, in den er sich dann auch hineinsetzte. Von dort aus kletterte er total am Limit zum Standplatz, der Beak fiel dann auch gleich heraus. Alle weiteren Seillängen machten ihm keine Probleme. Nachdem Adam die ganze Wand hochgeklettert war, installierten Adam und ich auch über den oberen Teil der Wand Fixseile, um beim Durchstieg dann überall live mit dabei sein zu können. Ich hatte ja schon viele Routen am El Capitan fotografiert, vor allem mit Alexander und Thomas Huber. Die unglaubliche Ausgesetztheit, oben über die Kante in die Wand zu seilen, ist an der „Dawn Wall“ noch eindrucksvoller als etwa an der Nose, der Salathé oder bei El Ninjo. Bei der „Dawn Wall“ springen auch die Basejumper runter – also eindeutig steil genug!

Das Wetter war dann sehr wechselhaft und viel zu warm für die Jahreszeit, was Adam große Schwierigkeiten an den messerscharfen Minigriffen der zwei Quergangseillängen bereitete. Gute Bedingungen zu haben, ist hier der Schlüssel zum Erfolg. Deshalb hatten Tommy und Kevin auch diese Seillängen oft in der Nacht und bei Eiseskälte probiert. Letztendlich war unser Zeitfenster für den Erfolg plötzlich sehr begrenzt und trotz zu heißer Bedingungen für die ersten zwei Tage startete Adam seinen „Push“ und schaffte das Ziel von unglaublichen zehn Seillängen am ersten Tag. Der Boulder an kleinsten Leisten in Seillänge 8 zog Adam beinahe den Nerv. Beim dritten – und definitiv letzten Versuch für diesen Tag – entkam Adam nur noch ein ziemlich verzweifelt klingender Seufzer anstelle seiner eher kämpferisch klingenden Töne. Aber er schaffte dann doch den Boulder. Besonderes Ungeschick dann an

Seillänge 10: Adam fiel quasi vom Aufstehen zum No-Hands Rest am Standplatz herunter. Ich stand 0,5 Meter mit meiner Kamera daneben und startete ebenso fassungslos ins Leere wie Adam.

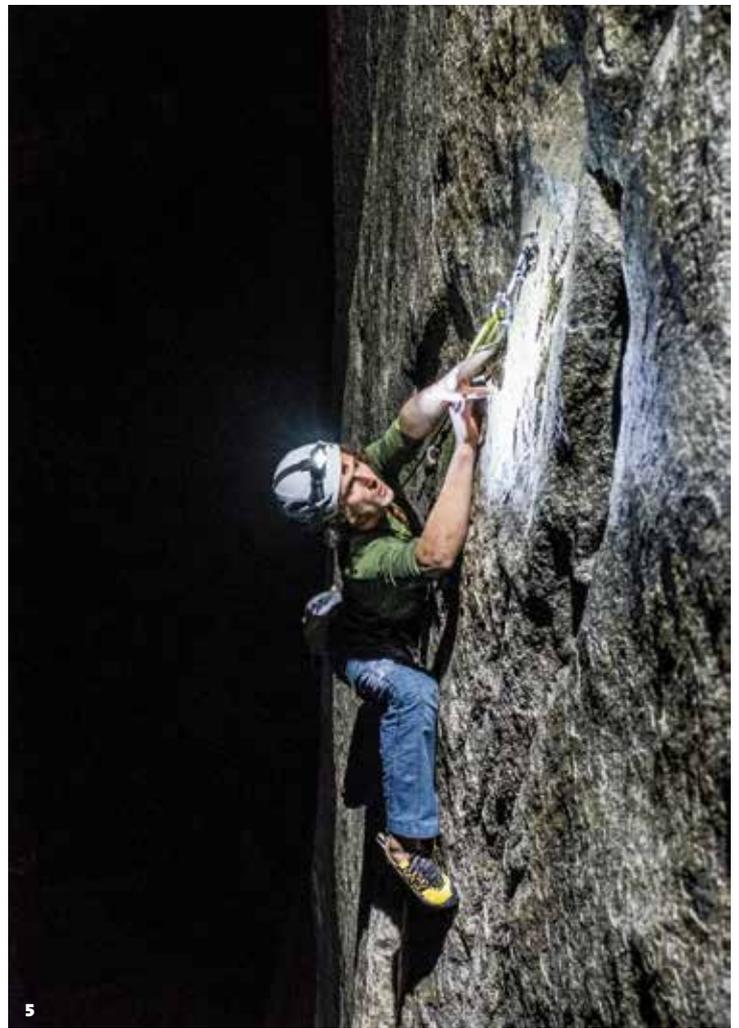
Tag 2 war dann ebenfalls ziemlich spannend: Adam wartete auf gute Bedingungen für Seillänge 12 und startete diese kurz vor dem Dunkelwerden. Christian hielt die große Lampe und ich filmte. Zweimal rutschte Adam direkt vor unserer Nase kurz vor dem Standplatz einfach von einem Tritt weg. Zwischen den Versuchen machte er ca. eine Stunde Pause. Das hieß für uns: Wir zitterten in der Kälte der Nacht im Schlingengestand jeweils eine Stunde tatenlos vor uns hin. Ich glaubte, ehrlich gesagt, an diesem Tag nicht mehr an seinen Erfolg in dieser Seillänge, aber unglaublicherweise kämpfte sich Adam mit „dem letzten Hemd“ zum Standplatz. Tags darauf war Rasttag, am Tag vier jumarten Christian und ich zu Adam und Pavel ins Basecamp in 500 Meter Wandhöhe hinauf. Die Stimmung war angespannt, Adam schien unter großem Druck zu stehen. Plötzlich wurde uns dann die geheime Planänderung verkündet, die uns dann auch blitzartig in großen Stress versetzte: Anstatt der geplanten Seillängen 14 und 15 hieß der neue Plan, dass Adam bis zum Gipfel weiterklettern wollte. Das hätte für uns heißen, dass wir mit der ganzen Film- und Fotoausrüstung den ganzen El Capitan an seiner steilsten Stelle hinaufjümmern hätten sollen. Und das geht mit so viel Zusatzgewicht unangenehm in die Arme.

„Speechless“

Adam war dann so gestresst und kletterte anders als sonst. Immer wieder zupfte es ihm den Fuß an kleinsten Tritten kurz vor dem Standplatz, nach unglaublichen sieben Versuchen schmiss er ziemlich frustriert das Handtuch. Es war bereits knapp vor Mitternacht, als Christian und ich uns in der Wand wieder abseilten. Jetzt schlägt es dann dreizehn, dachte ich bei mir. Am Weg zum Auto hinunter witzelte Christian: „Der Weg ist das Ziel“, darauf meinte ich: „Nein, das Bier ist das Ziel!“ Am nächsten Tag schrieb ich Adam aus der Cafeteria eine E-Mail. Er tat mir sehr leid und ich empfahl ihm, er sollte versuchen, den Druck der Öffentlichkeit zu vergessen und sich nur mit dem zu beschäftigen, was für heute ein gutes Ziel sein könnte: Seillänge 14 und 15. Ich schrieb auch, dass er, selbst wenn er 10 Tage für den Durchstieg benötigte, immer noch doppelt so schnell wäre wie die Erstbegeher! Auf jeden Fall war Adam dann am Nachmittag wie ausgewechselt, war in guter Stimmung und schaffte die 14. Seillänge auf Anhieb.

- 1 In Seillänge 19.
- 2 Heinz Zak beim Fotografieren in der Wand.
- 3 Adam Ondra in Seillänge 17, fotografiert von Heinz Zak, der sich mit Stelzen von der Wand abspreizt.
- 4 Eingespieltes Team: Heinz Zak und Adam Ondra.
- 5 In Seillänge 3.

Die 15. Seillänge kostete uns alle dann wieder viel Nerven. Christian und ich warteten wieder ewig in der Dunkelheit, bis es Adam dann im 2. Versuch schaffte. Dieser geglückte Versuch war entscheidend für den Erfolg der nächsten Tage. Wir blieben dann auch im Portaledge und am Tag 6 kletterte Adam unglaublich stark durch die Loop-Seillänge, ebenso stark durch die abschüssige Piazippe der 16. Seillänge, vor der er ja ziemlich Respekt hatte. Der Himmel war bedeckt und die Bedingungen endlich gut! Nach der 22. Seillänge am Wynotower war es dunkel. Erst jetzt wurde klar, dass Adam gleich weiter zum Gipfel hätte klettern können. Aber die beiden hatten alle Klemmkeile im Camp gelassen. Tags darauf war Regen und Adam hatte Riesenglück, nicht in einen der gefürchteten Wetterstürze zu kommen, bei denen die Wand blitzartig vereist. Am Tag 8 kletterte er trotz Nebel und Feuchtigkeit Richtung Gipfel, oben wurden die Bedingungen dann noch richtig gut und Adam meisterte alles problemlos. Alles in allem nicht nur eine unglaublich eindrucksvolle Begehung, sondern gewiss für immer einer der herausragendsten Meilensteine der Klettergeschichte. Tommy Caldwells knapper Kommentar brachte es auf den Punkt: „Speechless!“ (sprachlos). Ich war dann auch stolz darauf, dass wir alles in einem so kleinen Team bewerkstelligen konnten. Wir brauchten niemanden, der uns unterstützte, trugen alles selbst hinauf und hinunter und schafften die Riesenwand mit minimalstem Aufwand. ❌



T...

DAS VERBINDET UNS.

Die richtige Ausrüstung.

Holen Sie sich Ihr exklusives ÖBRD-Angebot von T-Mobile!

- Mit € 69,99 Aktivierungskosten sparen
- 30 % Member-Bonus auf Tarife mit Smartphones
- 50 % Member-Bonus auf SIM-Only Tarife

business.
t-mobile.at

Lieber rechtzeitig für die Pension vorsorgen.

Wachsen Sie mit uns.

Teilzeitarbeit und Kindererziehung wirken sich negativ auf die Pension aus. Deshalb startet die BKS Bank jetzt einen Vorsorgeswerpunkt speziell für Frauen.

BKS Bank

BKS Pensionsvorsorge